

[Verse]

E Sommerabend über blühendem Land, schon seit Mittag stand ich am Straßenrand.^A
Bei jedem Wagen, der vorüber fuhr, hob ich den Daumen.^B Auf einem Fahrrad kam da ein^E
Mädchen her und sie sagte: "Ich bedaure dich sehr."^A
Doch ich lachte und sprach: "Ich brauch keine weichen Daunen"^{B7} ^E

[Refrain]

^A
Ein Bett im Kornfeld, das ist immer frei, denn es ist
^E
Sommer, und was ist schon dabei.
^B
Die Grillen singen und es duftet
^E
nach Heu, wenn ich träume.
^A
Ein Bett im Kornfeld, zwischen Blumen und Stroh,
^E
Und die Sterne leuchten mir sowieso
^B ^E
Ein Bett im Kornfeld mach ich mir irgendwo ganz alleine.

[Verse]

E Etwas später lag ihr Fahrrad im Gras und so kam es, dass sie die
^A ^B
Zeit vergass, mit der Gitarre hab ich ihr erzählt
^E
Von meinem Leben. Auf einmal rief sie "Es ist höchste Zeit,
^A
schon ist es dunkel und mein Weg ist noch Weit"
^{B7} ^E
Doch ich lachte und sprach: "Ich hab dir noch viel zu geben".

[Refrain]

^A
Ein Bett im Kornfeld, das ist immer frei, denn es ist
^E
Sommer, und was ist schon dabei.
^B
Die Grillen singen und es duftet
^E
nach Heu, wenn ich träume.
^A
Ein Bett im Kornfeld, zwischen Blumen und Stroh,
^E
Und die Sterne leuchten mir sowieso
^B ^E
Ein Bett im Kornfeld mach ich mir irgendwo ganz alleine.

^A
Ein Bett im Kornfeld, das ist immer frei, denn es ist
^E
Sommer, und was ist schon dabei.
^B
Die Grillen singen und es duftet
^E
nach Heu, wenn ich träume.
^A
Ein Bett im Kornfeld, zwischen Blumen und Stroh,
^E
Und die Sterne leuchten mir sowieso

Ein Bett im Kornfeld mach ich mir irgendwo ganz alleine.